



Autor: Werner Müller
Bauten im BlickPunkt
5024 Küttigen
tel. 062 827 45 00
www.robe-verlag.ch

Auflage 7'130 Ex.
Reichweite n. a. Leser
Erscheint 6 x jähr
Fläche 49'724 mm²
Wert n. a.

Wiederherstellung des Barockpalais mit Gartenanlage

Haus zum Rechberg, Zürich

Werner Müller

Das Haus zum Rechberg am Hirschengraben gehört zusammen mit dem Zunfthaus zur Meisen an der Limmat zu den bedeutendsten Barockpalais in Zürich. Für die Instandsetzung des Haupt- und der Nebengebäude bewilligte der Regierungsrat rund 19,6 Mio. Franken, für die Erneuerung des Gartens rund 2,1 Mio. Franken.

Nach knapp zwei Jahren Bauzeit konnten die Arbeiten am Haus zum Rechberg und im Rechberggarten in Zürich Ende Januar 2014 abgeschlossen werden. In den folgenden Wochen wurde der Betrieb aufgenommen. Die Nebengebäude an der Florhofgasse 8 und 10 stehen nun den kantonsrätlichen Kommissionen zur Verfügung, während das Hauptgebäude für repräsentative Aufgaben der Zürcher Regierung sowie Verwaltungstätigkeiten der Parlamentsdienste genutzt wird. Der

Garten wird weiterhin für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Nach Abschluss der Instandsetzungsarbeiten hatte die Zürcher Bevölkerung Ende März 2014 die Gelegenheit, das Rechberg-Ensemble zu besichtigen.

«Palais Rechberg» unter Denkmalschutz

Das Haus zum Rechberg am Hirschengraben gehört zusammen mit dem Zunfthaus zur Meisen an der Limmat zu den bedeutendsten Barockpalais, die auf Zürcher Gebiet geschaffen wurden. Der zum Rechberg-Ensemble mit dem «Palais Rechberg» und den Nebengebäuden gehörende Garten gilt als einer der schönsten Barockgärten der Schweiz. Seit 1899 ist das unter Denkmalschutz stehende Ensemble im Eigentum des Kantons.

Unter Federführung des kantonalen Hochbauamts und im guten Einvernehmen mit der kantonalen **Denkmal-**

pflege setzte Architektin Tilla Theus im Haupt- und in den Nebengebäuden diverse bauliche und gestalterische Massnahmen um, so etwa eine behindertengerechte Erschliessung des Gebäudes. Diese hatten die Erhaltung und zeitgemässe Ausstattung der wertvollen Bausubstanz zum Ziel. Die Arbeiten beinhalteten eine umfassende Instandsetzung des Haupt- und die Erneuerung der beiden Nebengebäude. So wurden beispielsweise an der Gebäudehülle die Steine teilweise ersetzt sowie die Fenster und das Dach instand gestellt. Vom UG bis ins 2. OG wurde ein Lift eingebaut sowie im Saal im 2. OG – versteckt hinter Wandverkleidungen und Türen – eine Lüftung und eine Regenerierküche eingebaut. Restauratorische Maler-, Stuck- und Schreinerarbeiten bringen die Räume im Erd-, 1. und 2. Obergeschoss neu zur Geltung. Unter anderem wurden mit Wasserdampf die filigranen Deckenstuckaturen von zahlreichen alten Farbschichten befreit und mit Zitrusfrüchten reich behangene Ranken und verschiedenen Tiermotiven wie beispielsweise Eber und ein Bär freigelegt. Die Ausstattung umfasst eine Neumöblierung der repräsentativen Räume. Die beiden Nebengebäude wurden zu Sitzungszimmern und einem Wartebereich umgebaut.

Das Haus zum Rechberg gehört zu den bedeutendsten Barockpalais, die auf Zürcher Gebiet geschaffen wurden. (Bilder: Hochbauamt Kanton Zürich, Mark Röthlisberger)





Autor: Werner Müller
Bauten im BlickPunkt
5024 Küttigen
tel. 062 827 45 00
www.robe-verlag.ch

Auflage	7'130	Ex.
Reichweite	n. a.	Leser
Erscheint	6 x jähr	
Fläche	49'724	mm ²
Wert	n. a.	



Barockbau Haus zum Rechberg

Der Hirschengraben, an dem das Rechberghaus liegt, zog sich an der alten Stadtmauer entlang. Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts lebten in diesem Graben tatsächlich Tiere, die dem Platz den Namen Hirschengraben verliehen. Das Haus zum Rechberg gilt zusammen mit dem Zunfthaus zur Meisen als eines der bedeutendsten Barockpalais auf Stadtzürcher Boden. Das Zunftmeisterehepaar Werdmüller-Oeri liess es zwischen 1759 und 1770 erbauen. In der damaligen Zeit wurde nur im Sommer gebaut, dies erklärt die lange Bauzeit. Damals hiess der elegante Stadtpalais noch «Haus zur Krone». Seinen heutigen Namen erhielt es 1839.

Das Haus zum Rechberg diente verschiedenen einflussreichen Zürcher Familien als Wohn- und Geschäftssitz, ehe es 1899 an den Kanton überging und unter Denkmalschutz gestellt wurde. Im Hauptgebäude waren seither Lehrstühle der Rechtswissenschaftlichen Fakultät untergebracht, seit den 1950er-Jahren dient es der Regierung zudem als Kulisse für repräsentative Anlässe.